

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 4

Artikel: Blumen am Weg
Autor: Keller, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN 15. JUNI 1947

34. JAHRGANG Nr. 4

BLUMEN AM WEG



«Es gibt noch Wunder in der Welt,
Die Welt ist voller Wunder.
Gleichwie der Wind das Wasser wellt,
So wandelt uns ihr Wogen.

Die blauen Blütensterne stehn
Am Wege in den Dornen.
Sie welken still wie Wunder hin,
Doch bleibt ein Duft von ihrem Blühen

Am Dornenstrauche haften.
Nach vielen Jahren harter Zeit
Wird er so voll vom Dufte sein,
Dass er wie eine Blume scheint.

Ist das nicht Wunderweise?»

Julie Keller.

Ueber den Durst und das Stillen des Durstes

(Stoff zur Behandlung des Kleinwandbildes für den Lehrer)

Die Fragen: «Wo hast du warm, kalt, wo tut es dir weh?», kann man meistens beantworten, nicht aber die Frage: «Wo hast du Durst?». — *Durst ist ein seelisches Begehren, der seelische Zwang zu trinken.* Es ist der stärkste Zwang, dem wir unterworfen sind. Wie wunderbar und unfassbar das Wesen des Durstes ist, wird einem bewusst, wenn man an heissen Tagen etwa ein junges Spätzchen beobachtet, das sich auf eine Brunnenröhre setzt und Wasser trinkt. Woher weiss es denn, dass Wasser den Durst löscht? Wenn in seinem Körperchen zu wenig Wasser vorhanden ist, lockt es den jungen Spatz offenbar, seinen Schnabel in die Flüssigkeit zu stecken und die Flüssigkeit im Schnabel zu verschlucken.

Es scheint, dass bei Verminderung des Wassergehaltes in den Geweben die stecknadelkopfgrossen Körperchen, die an den Enden von sensibeln Nerven im ganzen Körper ziemlich gleichmässig verteilt sind, die Vater-Pacini-

schen Körperchen, dem Zwischenhirn einen Reiz zukommen lassen. Um dann aber all die verwickelten Bewegungen auszulösen, die nötig sind, um Wasser in den Magen zu schaffen, wird offenbar vom Zwischenhirn aus eine Stelle im Grosshirn angetippt, die auf Reizung die Vorstellungen: Flüssigkeit, Flüssigkeit im Mund, entstehen lässt und stark mit Lust betont, während gleichzeitig, wer weiss wie und wo, die Wasserarmut Unlustgefühle auslöst. Sicher ist nur, dass wir über das Wesen des Durstes noch nicht im klaren sind. Denn grosshirnlos gemachte Tiere, bei denen solche Vorstellungen nicht mehr zustande kommen können, pflegen ebenfalls zu trinken.

Anderseits aber bedeutet es doch einen praktisch bedeutsamen Fortschritt, dass man sich heute klar darüber ist, dass bei Durst *nicht nur Wassermangel, sondern auch Salz-mangel*, vor allem *Mangel an Natriumsalz*, im Spiele ist.